



RICHARD RENTSCHLER

Wo Fuchs
und Dachs
zuhause sind



Vorwort

Der Wald ist eine eigene Gemeinschaft mit verschiedenen Pflanzen, Tieren und Menschen, ich habe eine abenteuerliche Geschichte von einem Dachs und Füchsen geschrieben.

In den Abendstunden bekam der schwarze Hofhund Mingo einen etwas strengeren Duft in die Nase, es roch nach einem Fuchs. Fuchs Fritz war auf der Jagd und schlich um den Bauernhof herum, um etwas zu erbeuten. Der Gestank von Fuchs Fritz wurde immer strenger, und jetzt fing Mingo zu bellen an. Nach kurzer Zeit wurde auf dem Bauernhof ein Fenster geöffnet und Bauer Gerhard mit der Zipfelmütze auf dem Kopf schaute zum Fenster raus: »Mingo, Ruhe!« Aber Mingos Gebell wurde immer lauter. Jetzt holte Gerhard sein Gewehr und gab einen Schuss in die Ferne ab. Schnell ergriff Fritz die Flucht, und Mingo hörte zu bellen auf. Verärgert sprang der Fuchs in einen trockenen Graben und fing Mäuse. »Ja, ja, die Mäuse, die Mäuse schmecken mir gar nicht mehr. Ich muss mir etwas einfallen lassen.« Da tauchte Dachs Dab auf, und Fuchs Fritz machte einen Vorschlag, unter dem Zaun am Hühnergehege ein Loch zu graben, dass die Hühner aus dem Gehege herauskommen können. Dab fragte gleich: »Was bekomme ich dafür, wenn ich das Loch grabe?« Fuchs Fritz sagte: »Schnell, ich weiß eine Stelle, wo es unter dem Zaun viele fette Maden, Trüffeln, Wurzeln und Würmer gibt, die kannst du alle verspeisen beim Graben, das soll dein Lohn sein.« Dab sagte: »Ich bin einverstanden«, und Fritz zeigte ihm die Stelle unter dem Gartenzaun, wo Dab graben sollte. Fuchs Fritz sagte zu Dab: »Ich gehe jetzt nach Hause in unseren gemeinsamen Bau und fange noch ein paar fette Mäuse für Fuchsin Fides. Morgen ist wieder ein Tag, hoffentlich ein besserer als heute. Gute Nacht.«

Nach langer Zeit erreichte Fritz den Bau. Fides freute sich auf die fetten Mäuse, die Fritz mitgebracht hatte, und verschlang sie gleich, das war gut. »Fritz, danke.« Der Fuchs erzählte von seinem Vorhaben und sagte: »Morgen gehen wir gemeinsam auf die Jagd.«

Gut ausgeschlafen und ausgeruht gingen Fides und Fritz auf die Pirsch. Müde und erschöpft trafen sie Dab, der von seiner Graberei erzählte: »Es waren viele Steine dabei, die ich aus dem Loch herausschleppen musste.« – »Dab, ich danke dir, dass du das gemacht hast für mich, und schlaf gut.«

Aus einem gewissen Abstand beobachteten die zwei Füchse das Hühnergehege. Nach kurzer Zeit erschien die Hofmagd Anne mit einer Schüssel Hühnerfutter und einer Kanne Wasser. Anne reinigte die Gefäße und füllte sie mit Körnern und Wasser auf. Danach öffnete Anne die Luke am Hühnerstall, und Gegacker und flatternde Geräusche drangen an ihre Ohren. Die Hühner und Hahn Spore stürzten sich auf das Futter. Anne schaute eine Weile zu und schüttelte noch etwas Hühnerfutter in die Gefäße, bis das Hühnervolk und Hahn Spore satt waren. Hahn Spore kümmerte sich um die Hennen, und die Hennen legten Eier. Die Hühner fingen zu gackern an. Nach dem Essen und Aufräumen kam Anne, um die Eier einzusammeln. Es waren achtundvierzig Eier, die Anne stolz in die Küche trug. Hahn Spore und die Hühner liefen im Gehege kreuz und quer, von links nach rechts und von oben nach unten und scharften nach Würmern. Plötzlich verschwanden Huhn Friedel und Huhn Susi in einem Loch im Boden, und nach einer Weile tauchten die beiden auf der anderen Seite vom Hühnergehege wieder auf. Es folgten den zwei Hühnern noch ein paar Artgenossinnen. Fuchs Fritz und Füchsin Fides warteten noch eine Weile, bis sich die Hühner von ihrem Gehege entfernt hatten. Jetzt schlichen die zwei Füchse den Hühnern entgegen und tauchten vor den Hühnern auf. Verstört und schreiend wollten die Hühner fliehen, aber Fides und Fritz packten zwei Hühner an der Gurgel. Das ganze Flattern und Schreien hatte keinen Sinn, die Füchse hielten die flatternden Hühner fest, und die Füchse machten sich schnell auf den Heimweg.

Gegen Abend kam Anne, um die Hühner zu zählen und in den Stall zu sperren. Anne ließ vor lauter Schreck die Kanne fallen und rief Bauer Gerhard. Bauer Gerhard mit der Zipfelmütze war gleich da und sah sich alles an. »Paula, Paula, komm schnell und bringe Mingo und mein Gewehr mit. Im Hühnergehege waren Diebe.« Nach dem ersten Schrecken stellten Bäuerin Paula, Bauer Gerhard und die Magd Anne fest, was alles geschehen war. Gerhard hatte das Loch gefunden, das Dachs Dab gegraben hatte, und schaufelte gleich das Loch wieder zu. Anne und Bäuerin Paula stellten fest, wie viele Hühner fehlten. Es fehlten neun Hühner, und sie mussten noch sechs Hühner außerhalb vom Gartenzaun einfangen. Bauer Gerhard mit der Zipfelmütze suchte nach Spuren, aber es fing an zu regnen, und die Spuren wurden verwischt. Verärgert bestimmte Gerhard, dass jedes Mal, wenn jemand in das Hühnergehege kommt, dieser einen Rundgang macht und, wenn sich was verändert hat, gleich Bescheid sagt.

Stolz und vorsichtig trugen Fuchs Fritz und Füchsin Fides ihre Beute nach Hause in den Bau und fingen gleich zu fressen an, bis beide satt waren und gleich einschliefen.

Als die Füchse und Dab wach wurden im gemütlich ausgepolsterten Bau und sich erholt hatten, sprachen Fritz und Dab über die Vergrößerung des gemeinsamen Baus. Fritz sagte: »Wir bekommen Nachwuchs, und dann brauchen wir eine größere Stube für meine Familie und eine zweite für dich, Dab. Dazu noch ein paar Ausgänge und Luftlöcher. Zwei der Ausgänge müssen länger sein im Falle, dass wir flüchten müssen.« Dab war gleich dabei und fing sofort mit dem Graben an. In der Erde gab es viele Wurzeln, Trüffeln, Würmer und Maden, die Dab schmeckten. Fritz half Dab beim Graben und Steineschleppen, um den Bau auszubauen. Die Füchse bekamen Hunger und so ging Fides auf die Jagd.

Fides schlich durch Wald, Wiesen und Äcker, um etwas Fressbares zu finden. Fides hörte aus der Ferne Hühner

gackern, sie schlich den Geräuschen entgegen und sah ein paar Hühner auf der Wiese. Hinter einem gefälltten Baum ging sie in Deckung und wartete, bis ein Huhn sich Fides näherte. Das Huhn Rosi setzte sich von den Freundinnen ab und lief auf den gefälltten Baumstamm zu. Ganz nervös gingen Fides' Ohren hin und her, Huhn Rosi kam immer näher auf den Baumstamm zu. Mit einem Sprung über den gefälltten Baum packte die Füchsin Rosi an der Gurgel, mit Geschrei und Flügelschlagen versuchte das Huhn sich zu retten, aber die Füchsin hielt Rosi fest, bis es zu Ende war. Schnell und stolz trat Fides ihren Heimweg an. Auf halbem Weg tauchte Fuchs Fritz auf, der sich große Sorgen um Fides gemacht hatte. Als Fritz die Füchsin auftauchen sah, machte Fritz einen Luftsprung vor Freude, und Fritz trug das Huhn Rosi nach Hause.

Aus dem Bau kamen Geräusche und Fritz schlich sich vorsichtig in den Bau hinein. Als er merkte, was los war, rief er: »Dab, was machst du?« - »Ich polstere gerade die zwei Stuben mit Moos aus.« Fides gefiel der umgegrabene Bau gut. Dab hatte noch ein paar Trüffeln und Wurzeln mitgebracht, und Fides brachte das Huhn in die umgegrabene neue Stube. Nach dem üppigen Fressen schliefen alle drei ein und träumten von gutem Essen und von dem schönen gemeinsamen Bau. Als die Füchse und Dab aufwachten, war es Abend und die Sonne am Untergehen.

Dab und Fritz bereiteten sich auf die Jagd vor. Jeder der zwei Jäger hatte sein eigenes Revier. Dab hatte die Schnauze auf dem Boden und schnüffelte nach etwas Fressbarem, er grub Trüffeln, Würmer, Wurzeln, Maden aus und fand auch ein Bienennest, wo er eine Wabe herausholte und ausschleckte, das war ein guter Tag. Gut gelaunt und satt ging er in den Bau zurück.

Fritz war bei seiner Jagd auf der Waldwiese angekommen und schaute gleich zum Hochsitz, wo Jäger Doppelschuss saß und mit seinem Fernglas bei Mondlicht die Gegend